

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
seite 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebach in Eibenstock.

40. Jahrgang.

N. 76.

Sonnabend, den 1. Juli

1893.

### Reichstagswahl im 21. Wahlkreise.

Bei der heute in Scheibenberg öffentlich erfolgten Zusammenstellung des Ergebnisses der am 24. laufenden Monats im 21. Reichstagswahlkreise stattgefundenen engeren Wahl ist festgestellt worden, daß

11,024 Stimmen auf Herrn Justizrath Dr. Böhme in Annaberg,

sowie 8760 Stimmen auf Herrn Former Ernst Grenz in Chemnitz entfallen, 140 Stimmen aber ungültig waren.

Es ist sonach

**Herr Justizrath Dr. Böhme in Annaberg**

gewählt worden.

Annaberg, am 28. Juni 1893.

**Der Königliche Wahlkommissar für den 21. Reichstagswahlkreis.**  
v. Burgsdorff.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarkortes Zwickau in den Monaten April und Mai c. festgesetzte und um Fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen in den Monaten Mai bez. Juni c. an Militärpferde zur Verabreichung gelangte Marschfoursage beträgt:

für Monat April		für Monat Mai	
8 M. 40 Pf.	9 M. 19 Pf.	für 50 Ko. Hafer,	
5 " 78 "	6 " 30 "	50 " Heu und	
3 " 15 "	4 " 20 "	50 " Stroh.	

Schwarzenberg, am 27. Juni 1893.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

Frhr. v. Wirking.

St.

### Bekanntmachung.

Die zweite diesjährige Übung der städt. Pflichtfeuerwehr soll  
**Sonntag, den 2. Juli 1893,**

früh 6 Uhr am Magazin stattfinden. Zu derselben haben zu erscheinen die Mannschaften der Spritzen 4 und 5, sowie die Trompeter, die Absperr- und Wachmannschaften, die Mannschaften zur Bedienung der Feuerleitern und Feuerhaken, endlich die Mannschaften zur Bedienung und Begleitung des Geräthewagens mit den betreffenden Spritzen nebst Zubehör.

### Nachrichten über die Futternoth.

Nach einem außergewöhnlich heißen Sommer und trockenen Herbst des vorigen Jahres ist bekanntlich ein strenger Winter und ein sehr regenarmes Frühjahr gefolgt, so daß der Mangel an Feuchtigkeit in nachtheiliger Weise sich an den Früchten des Feldes, besonders aber bei dem Graswuchs fühlbar gemacht hat. Wenn wir hier oben im Erzgebirge auch noch nicht so schwer davon betroffen sind, so hat das seinen Grund darin, daß es bei uns immer noch hin und wieder geregnet hat. Viel schlimmer sieht es dagegen in vielen andern Gegenden des deutschen Vaterlandes aus, und lassen wir die diesbezüglichen Nachrichten darüber nachstehend folgen:

Aus dem Herzogthum Meiningen wird berichtet: Die Lage der Landwirthe in den Bezirken Hilburgshausen, Römhild und Heldburg ist eine furchtbar ernste geworden. Seit dem Ende des überaus strengen Winters hat es dort überhaupt nicht ausgiebig geregnet. Ueberall Futtermangel, so daß die Landleute unausgesetzt ihr Vieh verkaufen müssen. Energisch wird in der Presse ein sofortiges und energisches Einschreiten der Staatsregierung gefordert. Sofortige Einberufung des Landtags zur Vereinstellung von Geldmitteln, um Futterstoffe herbeizuführen, scheint unabwendlich. Der Herzog hat, wie schon gemeldet, befohlen, daß in Folge des Futtermangels 400 Stück seiner Pferde sofort abgeschossen, daß seine Wildparke geöffnet und daß das auf den Waldwiesen wachsende Futter den Futterbedürftigen abgelassen werden solle.

Aus Stuttgart meldet man: Jetzt ist endlich ein Umschlag in der Witterung erfolgt, von dem man nur hoffen kann, daß er anhält. Es ist aber wahr-

lich auch die höchste Zeit, daß der ersehnte Regen, und zwar in recht reichlichem Maße kommt, denn die vom Lande einlaufenden Berichte lauten geradezu trostlos. Am besten steht noch die Winterfaat, hingegen sind die Sommerfrüchte schwach und dünn und die Heuernte ist geradezu kläglich. Vieles muß die Bauern ihr Vieh um jeden Preis verkaufen, da kein Futter aufzutreiben ist. Es ist zu befürchten, daß der Viehstand ganz erheblich reduziert werden wird und daß man im nächsten Jahre unerschwinglich hohe Fleischpreise bezahlen muß. Diese sind jetzt mäßig, ja niedrig zu nennen, allein sie sind keineswegs in dem den Viehpreisen entsprechenden Verhältnisse gefallen. Aus der Gegend von Ulm wird berichtet, daß die Händler die Preise so drückten, daß der Bauer etwa 18 bis 20 Pf. für das Pfund Rindfleisch erhält.

Die Futternoth ist in Bayern überaus groß, in Unterfranken und Mittelfranken, fast ebenso in der Pfalz und in Oberfranken, in minderem Maße in Schwaben und in der Oberpfalz. Günstiger steht es in Oberbayern und Niederbayern. In Unterfranken fiel noch kein Regen, in Mittelfranken ist jüngst etwas Regen niedergegangen. In Oberfranken herrscht in den höheren Lagen Wassermangel. Die Regierung giebt thunlichst Waldstreu ab, bewilligt Waldweide und Waldgras, auch Militärkleie zu geringem Preise und die Abgabe von Waldblättern als Futterersatz ist bevorstehend. Die für Futtermittel und Sämereien zugestandene bedeutende Frachtermäßigung wird wahrscheinlich noch mehr herabgesetzt. Die zunächst betheiligten Kreisregierungen sind angewiesen, im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Vereinen diesen sowie bedürftigen Viehbesitzern unverzinsliche rückerstattliche Vorschüsse zur Beschaffung von Futter-

mitteln zu geben. Die landwirtschaftlichen Vereine kaufen Futtermittel im Großen an. Das Kriegsministerium beschäftigt sich mit der Möglichkeit der Herstellung von Fleischkonserven, wenn nicht das Vieh dazu zu mager ist.

Von der Eifel (Rheinland) lauten die Nachrichten über die dort herrschende Dürre besonders traurig. Die Leute in den Dörfern sind gezwungen, ihr Vieh, ihre einzige Nahrungsquelle, abzuschaffen. Zu Hunderten sieht man sie jetzt im Walde das Gras ausrupfen, es in Säcke packen und mühsam stundenweit nach Hause schleppen. An vielen Orten ist es so weit gekommen, daß das junge Laub der Buchen und Eichen abgerupft und gefüttert wird. Das Vieh wird auf kahle verbrannte Stellen getrieben, um daselbst noch herauszufuchen, was vorhanden ist. Das Rindvieh magert bei solcher Ernährung zusehens ab und muß wegen Futtermangels zu Spottpreisen verkauft werden. Korn und Hafer stehen hier ebenfalls sehr schlecht und versprechen eine kargliche Ernte. Mit den Kartoffeln sieht es noch am besten aus. Die Wassernoth in den Gebirgsdörfern ist groß. In vielen fehlt sogar das Trinkwasser für Menschen und Vieh gänzlich.

In Württemberg will man außer Futtermitteln auch für die Beschaffung von Kunstdünger Sorge tragen, da wegen der voraussichtlichen Verfütterung von Stroh auch an natürlichem Dünger Mangel herrschen wird.

Im Elsaß sind die Maßregeln zur Linderung der Futternoth bereits in vollem Gange. Die landwirtschaftlichen Bezirks- und Kreisvereine haben den Massenbezug von Futtermitteln in die Hand genommen, die zum Selbstkostenpreise und an Arme unentgeltlich abgegeben werden. Außer den öffentlichen Vorschüs-

Abweichen sind anzulegen. Unentschuldigtes oder nicht genügend entschuldigtes Ausbleiben, verspätetes Erscheinen, sowie jeder Ungehorsam gegen die Vorgesetzten, insbesondere das Flauchen im Dienste wird unnachlässig mit Geldstrafe bis zu 10 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Entschuldigungen sind rechtzeitig bei den betreffenden Zugführern anzubringen. E i b e n s t o c k, den 28. Juni 1893.

**Der Rath der Stadt.**

Dr. Körner.

Hans.

### Bekanntmachung,

die Biersteuer betreffend.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 24. Juni ds. Js., die Biersteuer betreffend, wird hierdurch Folgendes angeordnet:

**Die Schankwirthe und Bierverkäufer hiesiger Stadt haben am 1. Juli ds. Js. ihren gesammten Bierbestand in die von ihnen zu haltenden Bücher einzutragen.** Der Stadtrath wird sich durch Vornahme von Revisionen überzeugen, daß dieser Anordnung allenthalben nachgekommen wird. Etwaige Unterlassungen werden nach Maßgabe von §§ 12 und 13 des Biersteuerregulativs bestraft.

Im Uebrigen wird noch bemerkt, daß mit der Erhebung der Biersteuer und den damit verbundenen Geschäften bis auf Weiteres Herr Controleur Geyer beauftragt ist, sowie daß die Bierbücher zum Selbstkostenpreise von 30 Pf. für das Stück abgegeben werden.

E i b e n s t o c k, den 28. Juni 1893.

**Der Rath der Stadt.**

Dr. Körner.

Hans.

### Streureisig-Auktion auf Sosaer Staatsforstrevier.

In der Hermann Unger'schen Restauration in Sosa sollen

**Mittwoch, den 5. Juli 1893, von Vorm. 9 Uhr an**

die auf den Kahlschlägen der Abtheilungen 46, 47 und 56 aufbereiteten

**ca. 850 Raummeter Streureisig**

einzel und partienweise

**gegen sofortige Bezahlung**

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Auskunft ertheilt der unterzeichnete Oberförster.

**R. Forstrevierverwaltung Sosa u. R. Forstrentamt Eibenstock,**  
Höpfner.

am 29. Juni 1893.

Wolfframm.